

# „Ed“ träumt von Olympia

**Hansa-Neuzugang Edvardas Matusevicius will zu den Spielen in Los Angeles**

VON FABIAN TERWEY



Übung: Trainer Helge Ellwart (links) vom LC Hansa Stuhr arbeitet mit Speerwerfer Edvardas Matusevicius an der optimalen Haltung. Foto: terwey

**Stuhr** – Beim Gassigehen mit Border Collie Diva hatte Edvardas Matusevicius die Sportanlage Moordeich schon das ein oder andere Mal erspäht, seit Neuestem ist der Platz an der Pillauer Straße seine sportliche Heimat. Denn der litauische Meister im Speerwerfen schloss sich im August dem LC Hansa Stuhr an. Sein Traum: Die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles.

„Ich denke, das ist realistisch“, sagt Matusevicius mit entschlossenem Blick. Für die Quali benötige er eine Weite von 85,50 Metern, berichtet er beim Pressegespräch auf der Stuhrer Sportanlage. Seine Bestmarke datiert aus

dem Titeljahr 2014: Mit 64 Metern krönte sich der heute 32-Jährige zum litauischen Meister – „ohne Training“, wie Helge Ellwart anmerkt. Der 58-Jährige, der beim LC Hansa sonst die beiden erfolgreichen Nachwuchssportler Carolin Evers und Jason Lee Hoppe trainiert, wird Matusevicius auf seinem Weg begleiten. „Wir sind sehr froh, dass er bei uns ist. Er ist ein Vorbild für unsere weiteren Athleten“, sagt Ellwart: „Ihm überhaupt etwas beizubringen, ist für uns schwierig. Denn er hat selbst am meisten Erfahrung, bringt viel Technik mit. Aber man kann beobachten, anleiten.“

Das tut auch Bruder Edis Matusevicius – aus der Ferne. „Ich filme meine Würfe mit dem Handy und schicke sie ihm“, erklärt Edvardas Matusevicius und lacht: „Mein Bruder ruft mich dann an und sagt: Ich mache das und das falsch.“ Und Edis Matusevicius weiß das zu beurteilen, schließlich ist der 27-Jährige selbst erfolgreicher Speerwerfer, gewann vor kurzem Gold bei den Summer World University Games im chinesischen Chengdu und war zwischen 2015 und 2021 Serienmeister in Litauen. „Ich bin 2014 nur Meister geworden, weil er nicht dabei war“, schmunzelt Edvardas Matusevicius. Zuletzt wurde sein Bruder Achter bei der WM in Budapest – mit 82,29 Metern.

Die letzte gemeinsame Trainingseinheit datiert aus dem Jahr 2015. Denn Edvardas Matusevicius entschied sich schließlich für Baseball – wie schon für seinen Vater, seine zweite große Leidenschaft neben dem Speerwurf. Und diese brachte Edvardas Matusevicius 2017 nach Deutschland. Denn die Dohren Wild Farmers warben ihn nach dem Aufstieg in die 1. Liga vom Heimatclub aus Vilnius ab.

Bei einem seiner Spiele lernte der viersprachige (Litauisch, Deutsch, Englisch, Russisch) Supervisor eines Call- und Servicecenters am Bremer Flughafen schließlich seine heutige Frau kennen – und blieb in Deutschland. „Sie hatte zugeschaut, weil sie selbst Softball spielt.“ Mit der Oldenburgerin zog Edvardas Matusevicius schließlich 2021 nach Stuhr, wo das Paar ein Haus fand – fünf Autominuten entfernt von der Sportanlage an der Pillauer Straße.

Der Spaß am Baseball, er verging Edvardas Matusevicius jedoch zuletzt in Dohren. „Im Einzelsport ist man dann doch mehr auf sich gestellt. Das gefällt mir“, erklärt er mannschaftsmüde: „Ich habe deshalb online geschaut, wo ich speerwerfen kann. Es gab zwei Optionen: Huchting und Stuhr.“ Der Mailverkehr mit Hansas Spartenleiter Berthold Buchwald überzeugte ihn letztlich.

„Der Besuch auf dem Platz hat mir auch gut gefallen. Berthold und Helge sind sehr coole Menschen“, schwärmt Matusevicius, den alle nur „Ed“ nennen: „Und hier ist alles, was ich brauche zum Speerwerfen.“

„Das Nahziel heißt: Reinkommen, Krafttraining“, erklärt Ellwart. Auf immerhin 52 Meter sei der einstige Mehrkämpfer Anfang der Neunziger selbst mal gekommen, weiß deshalb: „So wie ‚Ed‘ die Sechs vorne zu haben, ist schon gut – für Niedersachsen top. Aus der Region fällt mir sonst nur Sven Schröder ein, der früher so weit geworfen hat.“ Mit entsprechendem Training könne „Ed“ in den nächsten Jahren „enorme Steigerungen“ erreichen, meint der erfahrene Trainer: „Bis Ende 30 kann man powern.“

Das tat Matusevicius gleich bei seinem Debüt für Hansa. Beim Abendsportfest in Oldenburg gewann er gleich – mit 60,52 Metern. „Nächstes Jahr geht es dann um den Landestitel. Dort werden wohl Weiten von Mitte bis Ende 60 geworfen“, sagt Ellwart. Für Stuhr dürfe Matusevicius wegen fehlender deutscher Staatsbürgerschaft aber nur bis zur Norddeutschen Meisterschaft starten. Das sieht die Ordnung des Deutschen Leichtathletik-Verbands so vor. Ab nationaler Ebene müsste „Ed“ demnach in Litauen ran. Bis es so weit ist, werden ihn Ellwart und die Stuhler unterstützen.